

II. Monumente.

1. Römisches Castell bei Wallendorf an der Sauer.

Bei dem am Zusammenflusse der Bur und Sauer gelegenen Dorfe Wallendorf, im Kreise Bitburg, Regierungsbezirk Trier, erhebt sich auf dem linken Ufer der Sauer eine c. 300 Fuss hohe Bergkuppe, die bei den Bewohnern der Umgegend den Namen Casselt (Castell) führt, und als eine der wohlbefestigtesten Positionen, welche die Römer in diesen Gegenden besaßen, nicht verkannt werden kann. Dieselbe wird im Süden und Westen von dem Thale der Sauer, im Osten von der Sauer und dem Gaibache, und im Norden ebenfalls von dem Gaibache, bis auf eine nur 5—6 Schritte breite Rippe, wodurch sie mit dem übrigen Gebirge zusammenhängt, ringsum eingeschlossen, und senkt sich in steilen mit Wald und Gestrüpp bewachsenen Felsklippen nach allen Seiten hin ab. Auf der Höhe dehnt sie sich in eine 2000 Schritte lange, 500 Schritte breite Ebene aus, die fast in ihrer ganzen Ausdehnung mit wohlerhaltenen Spuren von Gebäulichkeiten und weitschichtigen Verschanzungen angefüllt ist. Bei genauer Untersuchung ergibt sich, dass die oben bezeichnete schmale Felsenkante früher senkrecht durchbrochen war, um den Berg von allen Seiten zu isoliren und unzugänglich zu machen; ein Fallthor bewirkte wahrscheinlich die nothwendige Verbindung, die jetzt durch Ausfüllung von Steinmassen und Dammerde an der benannten Stelle hergestellt ist. Römische Ziegel, sowie eine Menge römischer Münzen und in Kalk gemauerte Fundamente von Ge-

bäulichkeiten wurden und werden noch heutzutage an verschiedenen Stellen zu Tage gefördert. Eine andere Bergfläche, welche sich zwischen der Bur und dem Gaibache c. 5000 Schritte weit hinzieht, und nordwestlich mit dem Casselt durch jene schmale Felsrippe zusammenhängt, führt gegenwärtig den Namen Romersberg (Römerberg), und trägt gleichfalls Spuren von Verschanzungen, die sich selbst bis ins Thal der Bur hinab zu erstrecken scheinen: denn ungefähr 10 Minuten oberhalb Wallendorf trifft man eine 8—10 F. breite trockene Mauer, die meistens noch 3 F. über dem Boden wohl erhalten ist, und sich von der Bur und quer durch das Thal nach dem genannten Romersberge, der hier die linke Thalwand des Flusses bildet, hinaufzieht. Auch sollen in früheren Jahren noch die Spuren einer steinernen Brücke über die Sauer am linken Ufer sichtbar gewesen sein.

Die militärische Wichtigkeit dieses Punctes, am Zusammentreffen zweier Flüsse, und seine von Natur so wohlbefestigte Lage konnte den Römern nicht entgehen, und wenn wir auch nicht im Stande sind, den Zeitpunkt anzugeben, wo dieses Standlager seinen Ursprung genommen, so bildete dasselbe doch ohne Zweifel einen starken Ring in dem Befestigungsnetze, das sich vom Rheine aus durch die Ardennen nach dem tieferen Gallien hineinzog, und mochte besonders in der letzten Zeit der römischen Herrschaft in unserem Lande, beim Vordringen der übrerrheinischen Völker, von grosser Wichtigkeit gewesen sein. Sowohl in Wallendorf als auch in der Nähe wurden vor mehren Jahren Gräber von römischen Kriegeren entdeckt; eine weite Hochebene, welche sich nach Norden über die Dörfer Cruchten, Hommerdingen, Freilingen und weiter hin erstreckt, birgt allenthalben solche Gräber einige Fuss tief unter dem Boden. Noch im verflossenen Jahre wurden 10—12 derselben in der Nähe von Cruchten aufgedeckt, und die Leichen, welche in die blossen Kalksteinfelsen eingesetzt waren, wurden an den zur Seite liegenden

Schwert- und Degenklingen, Pfeil- und Lanzenspitzen, sowie manchfachen Kriegszierrathen, als römische Krieger erkannt. In Cruchten selbst fand man vor einigen Jahren bei dem Neubau eines Hauses zwei solche Krieger in den nackten Kalkfelsen eingeschlossen, und vor Kurzem wurden bei dem eine Viertelstunde entfernten Dorfe Hommerdingen ebenfalls Gräber entdeckt. — Es ist wohl kaum zu bezweifeln, dass wir hier eines jener Schlachtfelder vor uns haben, wo im vierten und fünften Jahrhunderte mancher blutige Kampf zwischen den Römern und den hereinbrechenden deutschen Völkern gefochten wurde, bevor es den letztern gelang, jenen festen Römerposten zu erobern und sich einen freien Eingang nach dem eigentlichen Gallien von dieser Seite zu eröffnen: ein dem Romersberge gegenüberliegender Bergkopf heisst noch jetzt der Hunnekopf.

Trier.

Dr. J. Schneider.
